



Sonntagsfreude

54/19

CHRISTKÖNIGSSONNTAG

Sonntag, 24. November 2019

Zur 1. Lesung Um David werben, wie man um eine Braut wirbt. „Wir sind doch dein Fleisch und Bein.“ Wie sind doch auch aus dem gleichen Holz geschnitzt. Wir gehören zusammen, sind vom gleichen Stamm. Nordreich und Südreich, wir sind eins. Wir sind blutsverwandt. Sei unser König. Sei unser Hirt. Um einen Herrscher werben, wie man um eine Braut wirbt. Unser heimlicher Wunsch. Das ist unheimlich. Die Bibel setzt König David ins rechte Licht. Und schneidet darum seinen Schatten nicht aus dem Bild.

1. Lesung 2 Sam 5,1-3

In jenen Tagen kamen alle Stämme Israels zu David nach Hebron und sagten: Wir sind doch von deinem Fleisch und Bein. Schon früher, als noch Saul unser König war, bist du es gewesen, der Israel in den Kampf und wieder nach Hause geführt hat. Der Herr hat zu dir gesagt: Du sollst der Hirt meines Volkes Israel sein, du sollst Israels Fürst werden. Alle Ältesten Israels kamen zum König nach Hebron; der König David schloss mit ihnen in Hebron einen Vertrag vor dem Herrn und sie salbten David zum König von Israel.

Antwortpsalm Ps 122(121)

Zum Haus des Herrn wollen wir pilgern.

Zur 2. Lesung *Wie das Leben Jesu mit seinem Tod am Kreuz endet und doch nicht endet, so beginnt sein Leben in Nazaret und doch nicht in Nazaret allein. Der Kolosserbrief spricht über Christus, den Sohn, wie die Bibel sonst über die göttliche Weisheit spricht. Er ist „der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. Denn in ihm wurde alles erschaffen.“ Wenn jemand so lebt und so stirbt wie Jesus, dann muss er mit der Schöpfung auf eine besondere Weise verbunden sein: „Er ist vor aller Schöpfung, in ihm hat alles Bestand.“ Jesus hat nicht verbissen um sein Terrain, um seinen Platz an der Sonne, gekämpft. Sonne und Mond, Himmel und Erde bestehen ja durch ihn. Diese Verbindung ist einzigartig, doch wenn wir uns mit Christus verbinden lassen, haben wir an ihr Teil. Auch wir werden dann anders leben und anders sterben; das ist uns zugesagt. Durch ihn befreit, sind wir so frei.*

2. Lesung Kol 1,12-20

Brüder und Schwestern! Dankt dem Vater mit Freude! Er hat euch fähig gemacht, Anteil zu haben am Los der Heiligen, die im Licht sind. Er hat uns Macht der Finsternis entrissen und aufgenommen in das Reich seines geliebten Sohnes. Durch ihn haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden. Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. Denn in ihm wurde alles erschaffen im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und das Unsichtbare, Throne und Herrschaften, Mächte und Gewalten; alles ist durch ihn und auf ihn hin geschaffen. Er ist vor aller Schöpfung, in ihm hat alles Bestand. Er ist das Haupt des Leibes, der Leib aber ist die Kirche. Er ist



Sonntagsfreude

der Ursprung, der Erstgeborene der Toten; so hat er in allem den Vorrang. Denn Gott wollte mit seiner ganzen Fülle in ihm wohnen, um durch ihn alles zu versöhnen. Alles im Himmel und auf Erden wollte er zu Christus führen, der Frieden gestiftet hat am Kreuz durch sein Blut.

Zum Evangelium „In ihm hat alles Bestand.“ Dem dieses Wort gilt, der hängt halbtot am Kreuz, gepeinigt und aller Welt peinlich, atemlos, Atemnot, und wird verhöhnt und ausgelacht. Seine Lage teilt er mit den Gewaltopfern auf der ganzen Welt. Müsste er nicht. Müsste er jetzt nicht seine Macht erweisen und herabsteigen? Und draufhauen, endlich und endgültig dreinschlagen? Doch Gottes Macht ist anders. Einer von denen, die mit Christus hingerichtet werden, vermag, was nicht menschenmöglich ist: Er kann an die Macht der Ohnmacht glauben.

Evangelium Lk 23,35-43

In jener Zeit verlachten die führenden Männer des Volkes Jesus und sagten: Anderen hat er geholfen, nun soll er sich selbst helfen, wenn er der erwählte Messias Gottes ist. Auch die Soldaten verspotteten ihn; sie traten vor ihn hin, reichten ihm Essig und sagten: Wenn du der König der Juden bist, dann hilf dir selbst! Über ihm war eine Tafel angebracht; auf ihr stand: Das ist der König der Juden. Einer der Verbrecher, die neben ihm hingen, verhöhnte ihn: Bist du denn nicht der Messias? Dann hilf dir selbst und auch uns! Der andere aber wies ihn zurecht und sagte: Nicht einmal du fürchtest Gott? Dich hat doch das gleiche Urteil getroffen. Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. Dann sagte er: Jesus, denk an mich, wenn du in deiner Macht als König kommst. Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.

Texte aus: Messbuch 2019, Butzon & Bercker

Mittwoch, 27.11., 19:30 Uhr, Kirche: „radio“

Eröffnung der von Studierenden der Transmedialen Kunst/
Universität für angewandte Kunst Wien entworfenen Kunstinstallation

zu sehen bis 18.12.2019